

**Justyna Duch-Adamczyk, Agnieszka
Poźlewicz**

**Der Einfluss der Abtönungspartikeln
"doch", "ja" und "wohl"
auf die kommunikative Leistung
ausgewählter pragmatischer
Phraseologismen in
deutsch-polnischer Konfrontation**

Studia Germanica Gedanensia 31, 85-107

2014

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Justyna Duch-Adamczyk / Agnieszka Poźlewicz
Universität Poznań

Der Einfluss der Abtönungspartikeln *doch, ja* und *wohl* auf die kommunikative Leistung ausgewählter pragmatischer Phraseologismen in deutsch-polnischer Konfrontation

The impact of modal particles *doch, ja* and *wohl* on the illocutionary functions of pragmatic phrasemes in German and Polish comparison. – The paper deals with German pragmatic phrasemes, selected from the dictionary of idiomatic expressions by Drosdowski and Scholze-Stubenrecht („Idiomatik-Duden“). The aim of the corpus-based analysis is to investigate the impact of modal particles *doch, ja* and *wohl* on the chosen pragmatic phrasemes and to confirm if those particles can be considered their obligatory component. The paper investigates as well their functionally equivalent phrasemes in Polish.

Key words: pragmatic phrasemes, modal particles, pragmatic functions

Wpływ partykuł tonujących *doch, ja* i *wohl* na funkcje komunikacyjne wybranych frazeologizmów pragmatycznych w ujęciu kontrastywnym niemiecko-polskim. – Artykuł poświęcony jest wybranym frazeologizmom pragmatycznym w języku niemieckim, zaczerpniętym ze słownika idiomatycznego Drosdowskiego i Scholze-Stubenrechta („Idiomatik-Duden“). Przeprowadzona analiza korpusowa ma wykazać, na ile działanie badanych frazeologizmów może ulegać zmodyfikowaniu przez partykuły tonujące *doch, ja, wohl* i czy partykuły te powinny być traktowane jako ich obowiązkowy komponent. Ponadto frazeologizmom niemieckim przyporządkowano ich funkcjonalne odpowiedniki w języku polskim.

Słowa kluczowe: frazeologizmy pragmatyczne, partykuły tonujące, funkcje pragmatyczne

1. Vorbemerkungen

Der vorliegende Aufsatz setzt sich mit den pragmatischen Phraseologismen mit Abtönungspartikeln *doch, ja* und *wohl* auseinander. Ziel der Untersuchung ist es, den Einfluss der Abtönungspartikeln auf die kommunikative Leistung dieser Phraseologismen zu eruieren. Zunächst gehen wir auf den Terminus *pragmatischer Phraseologismus* kurz ein, stellen ausgewählte Klassifikationen dar und besprechen die Eigenschaften und Funktionen, die den einzelnen Klassen pragmatischer Phraseologismen zukommen. Im Weiteren beschäftigen wir uns mit den Funktionen der im Rahmen dieses Aufsatzes zu untersuchenden Abtönungspartikeln. Im nächsten Schritt werden 22 deutsche pragmatische Phraseologismen einer Analyse unterzogen, denen funktionale Entsprechungen im Polnischen gegenübergestellt werden. Abschließend werten wir die Ergebnisse der Untersuchung aus und fassen sie zusammen.

2. Pragmatische Phraseologismen als Forschungsgegenstand

Seit der Arbeit von BURGER (1973) wird den pragmatischen Phraseologismen in germanistischen Untersuchungen zunehmende Aufmerksamkeit geschenkt. Unter diesem Terminus versteht man

„pragmatisch feste Ausdrücke der gesprochenen und der geschriebenen Sprache, die in sich wiederholenden Kommunikationssituationen vorkommen und weder Gegenstände noch Sachverhalte, Vorgänge oder Relationen bezeichnen, sondern verschiedene pragmatische Funktionen übernehmen.“ (RUUSILA 2011: 335)

Sie spielen also eine wichtige Rolle in der Alltagskommunikation, gelten aber dennoch in der Phraseologie als peripher, „da sie nicht unbedingt [...] die [...] klassischen phraseologischen Kriterien, nämlich Mehrgliedrigkeit (Polylexikalität), Idiomatizität, Festigkeit (Stabilität) und Lexikalisiertheit/Reproduzierbarkeit, erfüllen“ (HYVÄRINEN 2011: 9). Daher spricht man in diesem Fall nicht von der Phraseologizität, sondern von der als Oberbegriff verstandenen Formelhaftigkeit (vgl. HYVÄRINEN 2011: 13). In Anlehnung an STEIN (1995: 57) ist diese wie folgt definiert:

„Formelhaft sind sprachliche Einheiten, die durch Rekurrenz, d.h. durch häufigen Gebrauch, fest geworden sind oder fest werden. Aufgrund der Festigkeit im Gebrauch sind oder werden sie lexikalisiert, d.h. sie sind Bestandteile oder werden zu Bestandteilen des Wortschatzes, so daß sie von den Sprachteilhabern als fertige komplexe Einheiten reproduziert werden.“

Daraus folgt, dass auch Ein-Wort-Äußerungen als Formeln gelten können, wie etwa *Danke!*, *Tschüss!* und *Mahlzeit!* Ähnlich einzustufen sind Kombinationen von Lexemen wie *Auf Wiedersehen!*, *Bis dann!* und *Ach, du meine Güte!* Neben pragmatischen Phraseologismen mit reduzierter, d.h. nach FLEISCHER (1997: 125) impliziter Satzstruktur sind noch solche mit voll ausgeprägter, d.h. expliziter Satzstruktur zu nennen. Es handelt sich dabei um einfache Sätze wie *Da lachen ja die Hühner!*, abhängige Sätze wie *Dass ich nicht lache!* oder komplexe Sätze wie *Ich glaub, es geht los!*

Da die Terminologie im Bereich pragmatischer Phraseologismen nicht einheitlich ist, stellt sich auch ihre Bestimmung problematisch dar. So spricht man neben *pragmatischen Phraseologismen* (HYVÄRINEN 2011) auch von *pragmatischen Idiomen* (BURGER 1973), *Routineformeln* (i.w.S. bei COULMAS 1981, STEIN 1995, BURGER 1998 oder i.e.S. bei SOSA MAYOR 2006), *kommunikativen Phraseologismen* (BURGER 1998) oder *kommunikativen Formeln* (FLEISCHER 1997).

Um Unklarheiten in den terminologischen Fragen zu vermeiden, bleiben wir im Folgenden bei der Auffassung pragmatischer Phraseologismen als Oberkategorie. Da in der heutigen Phraseologieforschung die Gliederung pragmatischer Phraseologismen in Routine- und Gesprächsformeln vorwiegt, übernehmen wir diese auch für unsere Untersuchung.

Die beiden Klassen lassen sich in Anlehnung an HYVÄRINEN (2011: 12) wie folgt bestimmen:

- Routineformeln

Bei ihnen handelt sich um voll-, teil- oder nicht-idiomatische Einheiten, die Satzwert haben und als autonome Äußerungen fungieren können. Routineformeln sind an bestimmte Situationen und Sprechakte gebunden und daher eher monofunktional. Dementsprechend wird etwa die Routineformel *Gute Besserung!* verwendet, um einer anderen Person schnelle Genesung zu wünschen, die Routineformel *Wie geht's?* indessen, um jemanden zu begrüßen.

- Gesprächsformeln

Diese sind typischerweise nicht-idiomatische Einheiten, die „in eine Äußerung eingebettet werden“ (HYVÄRINEN 2011: 12). Gesprächsformeln sind in verschiedenen Situationen verwendbar, „da sie unabhängig von rekurrenten kommunikativen Ereignissen auftreten“ (STEIN 1995: 47). Sie haben metakommunikativen Charakter und fungieren „in den Bereichen der Gesprächssteuerung, der Textgliederung, des Kommunikationsmanagements und der Ausgestaltung der Partnerbeziehung“ (LIIMATAINEN 2011: 116). Sie sind zugleich gesprächsspezifisch und multifunktional. Als Beispiel kann die Gesprächsformel *meiner Ansicht nach* dienen, die primär als Vagheitsindikator fungiert, sekundär indessen dem Imageschutz und der Gesprächssteuerung dient, vorsichtige Aussageweise kennzeichnet oder die Gliederung in Gesprächssequenzen signalisiert (vgl. STEIN 1995: 242).

Charakteristisch für pragmatische Phraseologismen ist außerdem, „dass eine angemessene Bedeutungsbeschreibung für [sie] [...] nur auf der Grundlage einer Analyse ihrer pragmatischen Funktion möglich ist“ (LIIMATAINEN 2011: 114). Die Untersuchung pragmatischer Phraseologismen konzentriert sich daher auf die Ermittlung ihrer kommunikativen Funktionen in bestimmten Situationen. Anhand dieser Funktionen lassen sich pragmatische Phraseologismen klassifizieren. So geht beispielsweise GLÄSER (1986: 129–152) von vier Hauptfunktionen aus, denen sie folgende Subklassen zuordnet:

A. phatische Funktion (Kontaktfunktion)

- Begrüßungs- und Abschiedsformeln, z.B. *Guten Abend!*
- Glückwunschformeln, z.B. *Frohe Ostern!*
- Erkundigungsformeln, z.B. *Was darf es sein?*
- Entschuldigungsformeln, z.B. *Ich bitte um Entschuldigung!*
- Dankesformeln, z.B. *Herzlichen Dank!*

B. expressive Funktion, i.S.v. der „Kundgabe von Gefühlen und Stimmungen des einzelnen Sprechers“ (GLÄSER 1986: 129)

- Erstaunensformeln, z.B. *Das ist ja unerhört!*
- Bedauernsformeln, z.B. *So ein Pech!*
- Beteuerungsformeln, z.B. *So wahr mir Gott helfe!*
- Fluch- und Scheltformeln, z.B. *Verflixt noch mal!*

C. direktive Funktion, „die das Verhalten der Sprachträger steuert“ (GLÄSER 1986: 129)

- Warnformeln, z.B. *Vorsicht, Glas!*
- Ermutigungs- und Beschwichtigungsformeln, z.B. *Kopfhoch!*

D. kognitive Funktion (=Erkenntnisfunktion)

- Einschränkungformeln, z.B. *soviel ich weiß*
- Zustimmungformeln, z.B. *Und wie!*
- Ablehnungsformeln, z.B. *Das kannst du deiner Großmutter erzählen!*

Zu den letzten beiden Subklassen ist anzumerken, dass sie neben ihrer kognitiven Funktion auch eine expressive erfüllen (vgl. GLÄSER 1986: 130).

Für die Zwecke unserer Untersuchung schließen wir uns – neben der Auffassung von GLÄSER (1986) – auch der Auffassung von FLEISCHER (1997: 130) an, der seinerseits folgende Subklassen nach ihrer kommunikativen Funktion unterscheidet:

A. Höflichkeitsformeln (Kontaktformeln)

- Grußformeln, z.B. *Frohes Fest!, Guten Tag!*
- Konversationsformeln, z.B. *wenn ich fragen darf*
- Tischformeln, z.B. *Wohl bekomm's!*
- Dankesformeln, z.B. *Besten Dank!*

B. Schelt- und Fluchformeln, z.B. *Verflixt und zugenäht!*

C. Kommentarformeln

- Formeln des Zweifels, der Ablehnung, Kritik, z.B. *Das fehlte gerade noch!*
- Formeln des Erstaunens, z.B. *Das haut den stärksten Seemann um!*
- Formeln der Zustimmung, Bestätigung, z.B. *Ich bin dabei!*

D. Stimulierungsformeln im Sinne einer Aufforderung an den Gesprächspartner, z.B. *Na, wird's bald!?*

Routineformeln i.e.S., also „standardisierte feststehende Formeln, Bemerkungen, Ausrufe [...], die die Sprache für bestimmte Situationen gebrauchsfertig zur Verfügung stellt und die als Signale in bestimmten pragmatischen Situationen fungieren“ (SAVA 2010: 200), dienen auch dem Ausdruck bestimmter Emotionen, wie etwa Ärger und Wut, Staunen, Überraschung, Unsicherheit, Enttäuschung, Verzweiflung oder Ungeduld. Sie fungieren also im Sinne „eines affektiven Kommentars und ermöglichen dem Sprechenden, auf ein bestehendes Faktum zu reagieren“ (LIIMATAINEN 2011: 121). In solchen Routineformeln dominiert also die oben erwähnte expressive Funktion.

Dem Ausdruck der „Einstellungen, Annahmen, Bewertungen und Erwartungen des Sprechers bezüglich des geäußerten Sachverhalts“ (EISENBERG et al. 2009: 591) dienen ebenfalls Abtönungspartikeln. Somit kann angenommen werden, dass Routineformeln mit dominierender expressiver Funktion für die Einbringung von Abtönungspartikeln

prädestiniert sind. Da Abtönungspartikeln über dem Prädikat und somit über der ganzen Äußerung operieren, können sie in Routineformeln mit expliziter Satzstruktur eingebracht werden.

3. Charakteristik der Abtönungspartikeln *doch, ja, wohl*

Wir gehen von folgender Definition der Abtönungspartikeln aus:

„Abtönungspartikeln sind unveränderliche Wörter, die nicht als selbständige Antworten auf irgendwelche Fragen dienen können. Sie beziehen sich meist auf den gesamten Satz und drücken eine Stellungnahme des Sprechers zum Sachverhalt aus. [...] Abtönungspartikeln tragen nichts zur Beschreibung des jeweiligen Sachverhaltes bei. Indem sie die Einstellung des Sprechers ausdrücken, bewerten sie eine Äußerung, die sie verstärken oder abschwächen („abtönen“), oder sie schreiben dem Partner gewisse Einstellungen, Erwartungen, Wissen u.ä. zu.“ (RYTEL-SCHWARZ et al. 2012: 271–272)

Den Abtönungspartikeln kommt in der Kommunikation eine wichtige Rolle zu, da diese Klasse „die Sprecher-Hörer-Beziehung [beeinflusst], indem sie entweder Intimität, Vertraulichkeit schafft, auch Übereinstimmung suggeriert, oder aber Grenzen zieht, Distanz etabliert“ (RYTEL-SCHWARZ et al. 2012: 272).

Im Rahmen dieser Darstellung beschränken wir uns auf die Untersuchung der Abtönungspartikeln *doch, ja* und *wohl*, denn diese kommen in unserem Material am häufigsten vor. Im Folgenden beschreiben wir die wichtigsten Funktionen der genannten Abtönungspartikeln in Anlehnung an HELBIG (1994) und DUCH-ADAMCZYK (2012) im Einzelnen:

doch

- Begründung, Erklärung oder Sicherung des gemeinsamen Vorwissens

Mit der Partikel *doch* kann der Sprecher seine Äußerung verstärken, indem er seinen Gesprächspartner an das gemeinsame Vorwissen erinnert. Der Sprecher signalisiert somit, dass der Gesprächspartner seiner Voräußerung zustimmen soll. Dies veranschaulicht folgender Beispielsatz:

Darüber haben wir **doch** schon gesprochen. (Hast du das etwa schon vergessen?)

- Widerspruch

An die Äußerung mit der Abtönungspartikel *doch* kann ein leichter Widerspruch gekoppelt sein. Der Sprecher kann somit die Voräußerung kritisieren oder zurückweisen, wie etwa in folgendem Beispiel:

A. Zieh dich warm an!

B. Es ist **doch** 20 Grad draußen!

- Ausruf des Staunens

Die Partikel *doch* rekurriert in Ausrufesätzen nicht auf das gemeinsame Vorwissen, sondern signalisiert eine spontane Reaktion auf das vom Sprecher gerade Gehörte oder Gesehene, das seinen Erwartungen zuwiderläuft. Somit drückt der Sprecher einen gewissen Widerspruch aus, an den Emotionen wie Staunen, Überraschung, Empörung gekoppelt sind. Zur Veranschaulichung möge folgender Beispielsatz dienen:

Das kann **doch** nicht wahr sein!

- dringliche Aufforderung

Die Partikel *doch* kann eine Aufforderung dringlich, vorwurfsvoll oder ungeduldig wirken lassen. Der Sprecher signalisiert mit ihr die Erwartung, dass sein Gesprächspartner eine bestimmte Handlung sofort ausführt wie in folgendem Beispiel:

Setzt dich **doch** endlich hin!

ja

- Begründung, Erklärung oder Sicherung des gemeinsamen Vorwissens

Der Sprecher kann mit der Abtönungspartikel *ja*, ähnlich wie mit der Partikel *doch*, auf das gemeinsame Vorwissen rekurrieren. Für die Äußerungen mit der Partikel *ja* ist charakteristisch, dass ihr Inhalt als allgemeingültig oder evident gilt:

Das ist **ja** seit Jahren so!

- Ausruf des Staunens

Die Abtönungspartikel *ja* dient dem Ausdruck des Staunens oder der Überraschung seitens des Sprechers und macht den Widerspruch zwischen den Erwartungen des Sprechers und dem von ihm gerade Gehörten oder Gesehenen sichtbar, was folgender Beispielsatz illustriert:

Du hast **ja** abgenommen!

- dringliche Aufforderung, Warnung oder Drohung

Die Verwendung der Abtönungspartikel *ja* kann einer Aufforderung dringlichen, warnenden oder sogar drohenden Charakter verleihen, damit der Gesprächspartner die gegebene Handlung sofort ausführt bzw. unterlässt:

Sei **ja** pünktlich! (Sonst kannst du den Zug verpassen.)

wohl

- Annahme des Sprechers

Durch die Einbringung der Abtönungspartikel *wohl* verliert eine Äußerung ihren behauptenden Charakter und wird zu einer Vermutung des Sprechers. Somit betrachtet der Sprecher den gegebenen Sachverhalt lediglich als wahrscheinlich und übernimmt daher keine Verantwortung für sein Zutreffen wie in folgendem Beispielsatz:

Sie hat **wohl** den Zug verpasst.

- Tendenzfrage

Steht die Abtönungspartikel *wohl* in Ergänzungsfragesätzen, drückt der Sprecher mit ihr seine Unsicherheit bzw. Zurückhaltung aus. Dies macht die Frage nachdenklich, was folgender Beispielsatz illustrieren mag:

Wo kann er **wohl** sein?

- Ausruf des Staunens über eine Norm- oder Erwartungsabweichung

Die Abtönungspartikel *wohl* dient dem Ausruf des Staunens seitens des Sprechers, wenn das von ihm gerade Gesehene oder Gehörte von einer allgemeinen Norm oder von seiner Erwartung abweicht. An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass diese Verwendung von *wohl* nur in Äußerungen mit negativen Konnotationen möglich ist, was folgender Beispielsatz veranschaulicht:

Du bist **wohl** verrückt!

Aus der oben dargestellten Funktionsdifferenzierung der untersuchten Abtönungspartikeln geht hervor, dass ihr kommunikatives Potential sehr differenziert ist. In der Analyse ist zu prüfen, ob den Abtönungspartikeln *doch*, *wohl* und *ja* auch in den gesammelten Phraseologismen dieselbe Funktion zukommt.

4. Abtönungspartikeln *wohl*, *doch* und *ja* in pragmatischen Phraseologismen – Analyse

Das zu untersuchende Material bilden pragmatische Phraseologismen, die dem *Wörterbuch der deutschen Idiomatik* von DROSDOWSKI und SCHOLZE-STUBENRECHT (1998 = Duden, Bd. 11, im Weiteren „Idiomatik-Duden“ genannt) entnommen wurden. War eine Variante der untersuchten Formel nicht im „Idiomatik-Duden“ verzeichnet, haben wir sie außer Betracht gelassen. Dazu ist anzumerken, dass pragmatische Phraseologismen in dem genannten Wörterbuch durch Angabe ihrer Funktion und ihrer Gebrauchsbedingungen beschrieben sind. Die exzerpierten Formeln verzeichnet der „Idiomatik-Duden“ mit den

Abtönungspartikeln *wohl*, *doch* oder *ja* als ihrer obligatorischen oder in Klammern notierten fakultativen Komponente.

Im Weiteren überprüfen wir anhand einer korpusbasierten Analyse, ob die jeweilige Formel auch in der genannten Nennform, d.h. mit Abtönungspartikel, verwendet wird. Zusätzlich werden auch einige Formeln der Analyse unterzogen, die in ihrer Nennform zwar keine Abtönungspartikel enthalten, aber in den zur Veranschaulichung angeführten Belegen zusammen mit einer Partikel verwendet werden. Es ist also zu prüfen, ob in diesen Fällen eine partikellose oder partikelhaltige Verwendung vorwiegt, was für die Nennform des jeweiligen Phraseologismus von Bedeutung ist.

Im nächsten Schritt der Analyse werden polnische funktionale Entsprechungen der Formeln anhand folgender Wörterbücher ermittelt:

- *Słownik frazeologiczny niemiecko-polski* von Jan Czocharski und Klaus-Dieter Ludwig (1999, 2004)
- *Langenscheidt 1000 idiomów niemieckich* von Heinz Griesbach und Dora Schulz in Übersetzung und Adaptation von Andrzej Kątny (2002)
- *Wielki słownik niemiecko-polski / Großwörterbuch Deutsch-Polnisch PWN*, herausgegeben von Józef Wiktorowicz und Agnieszka Frączek (2010)
- *Wielki słownik niemiecko-polski / Großwörterbuch Deutsch-Polnisch* von Jan Piprek und Juliusz Ippoldt (¹⁷2001)
- *Wielki słownik frazeologiczny PWN z przysłowiami* von Anna Kłosińska, Elżbieta Sobol und Anna Stankiewicz (2005).

Zur Analyse der Verwendung deutscher und polnischer pragmatischer Phraseologismen haben wir folgende im Internet zugängliche Korpora herangezogen:

- das Deutsche Referenzkorpus DeReKo-2013-I des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim (IDS)
- Korpora des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS)
- den Redensarten-Index (RAI)
- Narodowy Korpus Języka Polskiego (NKJP).

Ausgegangen wird von den deutschen Formeln, die nach den mit ihnen signalisierten Intentionen geordnet sind. Ihre polnischen funktionalen Entsprechungen werden gruppiert dargestellt.

4.1. Formeln der Kritik oder der Beleidigung

deutsche Formeln	funktionale Entsprechungen im Polnischen
Du bist wohl [als Kind] zu heiß gebadet worden! / Dich haben sie wohl [als Kind] zu heiß gebadet! (I)	mieć nie (wszystko) po kolei w głowie (1) mieć źle/niedobre (poukładane) / niepoukładane w głowie (2)
Dich haben sie/hat man wohl mit dem Klammerbeutel gepudert! (II)	mieć zielono w głowie (3)
Dir hat man wohl ins Gehirn geschissen [und vergessen umzurühren]! (III)	mieć nierówno pod sufitem (4) komuś padło na mózg (5)
Du bist wohl nicht recht gescheit! (IV)	komuś odbiło (6)
bei jmdm. piept es (V)	Puknij / stuknij się w czoło / w głowę! (7)
nicht ganz bei Trost sein (VI)	(Ty) chyba jesteś stuknięty / szurnięty! (8) Chyba zwariowałeś! (9)
	być niespełna rozumu (10)

Zunächst lassen sich Formeln aussondern, mit denen der Sprecher signalisieren kann, dass sein Gesprächspartner nicht bei Verstand ist. Die Formeln dienen als ironischer oder kritischer Kommentar, mit dem der Sprecher auf etwas als unvernünftig, leichtsinnig oder sinnlos Empfundenes reagiert, oft mit dem Ziel, jemanden auszulachen oder sogar zu beleidigen. Mit diesen wendet sich der Sprecher entweder direkt an seinen Gesprächspartner oder bewertet das sprachliche und/oder nicht-sprachliche Verhalten einer dritten Person. Solche Formeln werden von FLEISCHER (1997: 130) der allgemeinen Klasse der Kommentarformeln zugeordnet. Ihre dominante Funktion ist die expressive i.S.v. GLÄSER (1986: 129).

In dem untersuchten Wörterbuch werden die Formeln der Kritik oder der Beleidigung mit der Abtönungspartikel *wohl* als ihrer Komponente notiert. Das direkte Ansprechen signalisiert in ihnen das Personalpronomen *du* als Subjekt, Akkusativobjekt oder Dativobjekt. Die Korpusanalyse zeigt jedoch, dass sie auch in der dritten Person verwendet werden:

- (I) **Du bist wohl [als Kind] zu heiß gebadet worden! / Dich haben sie wohl [als Kind] zu heiß gebadet!**
Ich sollte doch tatsächlich 600 Mark für eine Schwarzmarktkarte hinlegen. Da hätte meine Ehefrau zu Recht gesagt: **Dich haben sie wohl als kleines Kind mehrmals zu heiß gebadet.** (IDS)
- (II) **Dich haben sie/hat man wohl mit dem Klammerbeutel gepudert!**
Sie scheitern bloß an der Realität. Wir erziehen unsere Kinder heute zum Rekord-Tempo, peitschen sie zu Turbo-Abschluss und Hetzjagd-Studium. Wer da freiwillig innehält, um selbstlos zu helfen, **muss wohl mit dem Klammerbeutel gepudert sein.** Tolle Zeiten. (IDS)
- (III) **Dir hat man wohl ins Gehirn geschissen [und vergessen umzurühren]!**
Der Spielmacher, der unter anderem für den FCK auflief, eckte regelmäßig mit seinen Trainern an. Sein früherer Coach beim HSV, Ernst Happel, bilanzierte entnervt: „Dem Wuttke **haben sie ins Gehirn geschissen.**“ (IDS)

Zur Formel (III) ist anzumerken, dass sie auch ohne die Partikel *wohl* verwendet wird, d.h. die Partikel ist nicht ihre obligatorische Komponente, was die Notation im Wörterbuch suggeriert. Der angeführte Beleg ohne Partikel drückt eine entschiedene Meinung aus, was im Kontext das Verb *bilanzierte* verdeutlicht.

Eine ähnliche Funktion erfüllt auch Formel (IV), die ebenfalls im „Idiomatik-Duden“ mit dem Personalpronomen *du* notiert ist:

- (IV) **Du bist wohl nicht recht gescheit!**
Da trat ein ernster Mann an ihn heran, schaute ihm verwundert ins Gesicht und sagte: „**Ihr seid wohl nicht recht gescheit**, dass Ihr so sehr an Träume glaubt.“ (IDS)

Die Abtönungspartikel *wohl* signalisiert die Distanzierung des Sprechers vom Gesagten, d.h. „er [möchte] den Sachverhalt nicht behaupten, [erachtet] ihn aber als wahrscheinlich“ (DUCH-ADAMCZYK 2012: 96). So verantwortet sich der Sprecher nicht für die in dem Spruch versteckte Ironie, Kritik oder Beleidigung.

Zu erwähnen ist in diesem Kontext der pragmatische Phraseologismus *bei jemandem piept es* (V), der im „Idiomatik-Duden“ ohne die Abtönungspartikel *wohl* verzeichnet ist. Unsere Korpusanalyse zeigt indessen, dass er mit der Partikel *wohl* verwendet werden kann, so dass sie doch als seine fakultative Komponente gelten kann. Daher wäre hier die Notation dieses Phraseologismus um die Partikel *wohl* in Klammern zu ergänzen:

(V) **Bei jmdm. piept es**

Heute kann er sein Anliegen, statt mit dieser Zahl, im Klartext übermitteln: Sie sind entlassen!
Und der eben Gefeuerte kann zurückschicken: **Bei Ihnen piept es wohl!** (DWDs)

Auch der Phraseologismus *nicht ganz bei Trost sein* (VI) wird im „Idiomatik-Duden“ ohne jegliche Partikel notiert. Unsere korpusbasierte Analyse seiner Verwendung zeigt jedoch, dass in ihn die Abtönungspartikel *wohl, doch, ja* und ihre Kombinationen *ja wohl, doch wohl* eingebracht werden können:

(VI) **nicht ganz bei Trost sein**

Die Gegner des früheren CDU-Generalsekretärs wettern, das heutige Attac-Mitglied **sei wohl nicht ganz bei Trost**. (IDS)

„Ich kann verstehen, wenn Leute sagen, **der ist doch nicht ganz bei Trost**“, sagt Fröschele. (IDS)

„Ist Heesters da auf dem Klo gewesen?“, fragte der Kühn-Anwalt, worauf Heesters Rechtsbeistand konterte: „Sie bezichtigen Heesters der Holocaust-Lüge. **Sie sind ja nicht ganz bei Trost!**“ (IDS)

Was ist das denn? **Die sind ja wohl nicht ganz bei Trost**. (IDS)

Frauinnen oder besser Weiberinnen, die solch eine Schwachsinnin verzapfen, **sind doch wohl nicht ganz bei Trost**, pardon bei Tröstin. (IDS)

Im von uns untersuchten Korpus überwiegt die Verwendung der Variante mit der Abtönungspartikel *wohl*. Daraus folgt, dass mindestens diese Partikel als fakultative Komponente des Phraseologismus (VI) im Wörterbuch verzeichnet werden sollte.

Den oben beschriebenen deutschen Formeln entsprechen im Polnischen die Wendungen (1)–(10), mit denen der Sprecher ebenfalls das gerade Gehörte oder Gesehene kritisch oder ironisch kommentiert. Es lassen sich dabei Phraseologismen (1)–(3) aussondern, deren Kern das Nomen *głowa* (‘Kopf’) bildet. Unter diesen hat Beleg (1) neutralen Charakter, da er keine abtönenden Mittel enthält. Beleg (2) indessen wird mit dem Satzadverb *naprawdę* (‘wirklich’) verstärkt. Da die phraseologischen Ausdrücke von dem Betroffenen als Beleidigung empfunden werden könnten, kann der Sprecher mit der Abtönungspartikel *chyba* wie in (3) signalisieren, dass er vom Gesagten Abstand nimmt. Somit wirkt die ganze Äußerung weniger oder nicht mehr schroff:

(1) **mieć nie (wszystko) po kolei w głowie**

Trzeba mieć nie po kolei w głowie, żeby w taki sposób ogarnąć pierwszoligowy start Cracovii w skończonym właśnie sezonie! (NKJP)

(2) **mieć źle/niedobrze (poukładane) / niepoukładane w głowie**

Nie będę tego komentował, bo mnie tego typu angielskie poczucie humoru doprowadza raczej do złości. **Trzeba mieć naprawdę niepoukładane w głowie**, żeby zakładać, że Platforma jest zainteresowana wcześniejszymi wyborami. (NKJP)

(3) **mieć zielono w głowie**

Powiem krótko i węzłowato – poroniony pomysł. To jest wyrzucanie pieniędzy podatników. W magistracie **im się chyba zielono w głowie zrobiło**. Ani to estetyczne, ani praktyczne, zagrozdzi ludziom drogę do ratusza. Po prostu – powariowali. (NKJP)

Zu erwähnen ist auch der Phraseologismus *mieć nierówno pod sufitem* (‘nicht richtig/recht im Oberstübchen sein’; wörtlich: ‘es nicht gerade unter der (Schädel)Decke haben’), in dem

sufit ('die Decke') – wie im Deutschen *das Oberstübchen* – als Metapher für den Kopf steht. In seine Verwendung illustrierenden Beleg (4) wird das Geäußerte durch die Abtönungspartikel *przecież* verstärkt. Die Funktion dieser Partikel gleicht der Funktion der deutschen Partikel *doch*:

(4) **mieć nierówno pod sufitem**

Nie chcę nawet myśleć, co mogłoby się stać gdyby doszło do tego później, chłopcy właśnie chcieli rozpałać ognisko – mówi ciągle roztrzęsiona Katarzyna Gładysz, matka chłopców. – **Przecież trzeba mieć nierówno pod sufitem**, żeby zabrać się za zawór od gazu – dodaje pan Marek. (NKJP)

Eine weitere Gruppe bilden Formeln mit den Verben *paść* ('fallen') in (5) und *odbić* ('abschlagen') in (6). Charakteristisch für sie ist das Prädikat in der 3. Person Singular Neutrum und integriertes Subjekt:

(5) **komuś padło na mózg**

Widzę, że **Panu padło na mózg**, z odpowiedziami na Pańskie komentarze wstrzymam się, aż Panu przejdzie. (NKJP)

(6) **komuś odbiło**

Marcin, **odbiło ci** czy co? Ten koleś miał dziś w nocy wypadek na ulicy, więc policja wystawiała go każdemu dziennikarzowi, który szukał tematu. Rozumiesz? (NKJP)

Als funktionale Entsprechung für die deutschen Formeln gelten auch folgende Formeln mit den Verben *puknąć* ('klopfen'), *stuknąć* ('schlagen') und *szurnąć* ('hauen') im Imperativ (7) und Passiv (8). Beide Formeln sind somit als direktes Ansprechen des Gesprächspartners zu verstehen und werden auch in dieser Form lexikographisch erfasst. Auch hier kann sich der Sprecher von seiner kritischen oder sogar despektierlichen Bemerkung mit der Abtönungspartikel *chyba* distanzieren wie in (8):

(7) **Puknij / stuknij się w czoło / w głowę!**

Co ciekawe, mówiąc tam, że chce iść na jakieś filmowe studia, to wszyscy mi mówili: „**puknij się w czoło**, my tu przecież wszyscy marzymy, by pójść do Łodzi, a ty chcesz chodzić na jakieś kursy w Los Angeles”. (NKJP)

Jestem wyjątkiem. Rodzice pewnie nie byli zadowoleni z pomysłu na życie. Nie mówili: **puknij się w głowę** i zajmij się czymś pożytecznym? (NKJP)

(8) **(Ty) chyba jesteś stuknięty / szurnięty!**

Chyba jesteś stuknięty, że dajesz prawo Serbom zabijając w Albanii. (NKJP)

Nie będę z tobą dyskutował. Wydaje mi się, że **jesteś szurnięty**. (NKJP)

Zu finden sind außerdem Phraseologismen, die ebenfalls als Kommentar zum als unvernünftig gewerteten sprachlichen und/oder nicht-sprachlichen Verhalten des Angesprochenen (9) oder des Besprochenen (10) fungieren. Auch hier tritt die Abtönungspartikel *chyba* auf, mit der sich der Sprecher von seiner Äußerung distanziert. In der Formel (9), die als direktes Ansprechen mit Prädikat in der 2. Person Singular im Wörterbuch verzeichnet ist, gilt die Partikel *chyba* als obligatorische Komponente. Anzumerken ist dazu, dass in Beleg (9) zusätzlich das Personalpronomen *ty* zur Hervorhebung nicht getilgt ist:

(9) **Chyba zwariowałeś!**

Wróciłem do biura i dopadłem szefa: „Ty **chyba zwariowałeś**. Co się dzieje? Dlaczego nie chciałeś jej sprzedać?!”. (NKJP)

(10) **być niespełna rozumu**

Ten pan **jest chyba niespełna rozumu**. Podziałem mieszkania zajmuje się wydział techniczny przy ulicy św. Elżbiety i tam się powinien zwrócić – usłyszeliśmy w sekretariacie wydziału lokalowego. (NKJP)

4.2. Formeln der Ablehnung, Empörung und Verärgerung

deutsche Formeln	funktionale Entsprechungen im Polnischen
Das soll wohl ein Witz sein! Das ist [doch/ja] wohl ein Witz? (VII)	Chyba sobie żartujesz? (11) To chyba jakiś żart! (12) Wolne żarty! (13)
Das ist / wäre ja noch schöner / besser! (VIII)	Tego tylko (jeszcze) brakowało (do szczęścia)! / Jeszcze by tego brakowało (do szczęścia)! (14)
Das darf doch nicht wahr sein!(IX) Das ist doch kaum/nicht zu glauben! (X) Das ist ja eine schöne Bescherung! (XI)	Coś podobnego! (15) Nie do wiary! (16) To ci dopiero! (17) Ładna historia! (18) Nie może być! (19) Masz ci los! (20)
Da hört sich doch Verschiedenes / die Gemütlichkeit / alles auf! (XII)	Miarka się przebrała. (21) To przekracza / przechodzi wszelkie granice. (22) Tego już za wiele! (23) Dosyć tego! (24)
Das ist [doch] die Höhe! / Das ist doch der Gipfel! (XIII) Das schlägt dem Fass den Boden aus! (XIV)	To (już) szczyt wszystkiego! (25) (To jest) szczyt szczytów! (26) To szczyt bezczelności! (27) (To) niesłychane! (28) To bezczelność! (29)
Da kann man doch die Wände hochgehen! (XV) Da wird der Hund in der Pfanne verrückt! (XVI)	To się w głowie / w pale nie mieści! (30)

Die Mehrheit der exzerpierten Formeln dient dem Ausdruck der Ablehnung, Empörung und Verärgerung. Der Sprecher reagiert mit ihnen auf das sprachliche und/oder nicht-sprachliche Verhalten seines Gesprächspartners oder einer dritten Person, das ihm unglücklich, unerhört bzw. ärgerlich scheint oder das er ablehnt. Auch diese Gruppe der Formeln lässt sich der Klasse der Kommentarformeln bei FLEISCHER (1997: 130) zuordnen, bei GLÄSER (1986) indessen der Klasse der Erstaunensformeln, die sie wie folgt definiert:

„Erstaunensformeln sind lexikalisierte, reproduzierte, emotional-expressive Formeln, mit denen ein Sprecher in einer spontanen Äußerung seine Überraschung abreagiert. Sie können mit unterschiedlichen Konnotationen verbunden sein, die von der freudigen Überraschung und amüsierten Verwunderung bis zum befremdeten Erstaunen und zur Verstimmung reichen.“ (GLÄSER 1986: 148)

Zum oben Zitierten ist allerdings anzumerken, dass die im Folgenden analysierten Formeln eher negativ konnotiert sind.

Im von uns untersuchten Material kommen alle drei Abtönungspartikeln vor, auch in Kombinationen. Hinzuweisen ist darauf, dass nur zwei der zu dieser Gruppe gehörenden Formeln im „Idiomatik-Duden“ ohne Partikel notiert sind. Allein in die Formel (VII) ist verstärkend die Abtönungspartikel *wohl* eingebracht. Der Sprecher signalisiert mit ihr, dass er mit dem gerade Gehörten oder Gesehenen nicht einverstanden ist und es ablehnt. Zu erwähnen sind hier die Varianten mit oder ohne das Modalverb *sollen*. Die Partikel *wohl* kann hier durchaus als obligatorische Komponente gelten, die auch in Kombinationen mit den Partikeln *doch* oder *ja* auftritt, was folgende Belege illustrieren:

(VII) **Das soll wohl ein Witz sein! Das ist [doch/ja] wohl ein Witz?**

4,50 Euro für ein Päckchen Zigaretten? **Das soll wohl ein Witz sein!?** (IDS)

„Jede Art von Rauch ist giftig, egal durch welches Material er entsteht“, meinte ein Kommentator. „**Das ist doch wohl ein Witz**, dass es keine Schadstoffe in der Luft gab“, postete zornig ein anderer. (IDS)

In der Summe geht es um zirka 400 Euro bei 50 verkauften Ferienpässen. Da von einer drohenden Verschuldung der Gemeinde Büddenstedt zu sprechen, **ist ja wohl ein Witz**. (IDS)

Die deutsche Formel (VII) hat im Polnischen folgende funktionale Entsprechungen mit dem Verb *żartować* (‘Witze machen’) oder dem Nomen *żart* (‘Witz’) als Kern:

(11) **Chyba sobie żartujesz?**

Ja miałam to zrobić? **Chyba sobie żartujesz!** Przecież nie dałabym rady, zresztą nawet nie wiem, gdzie jest ten warsztat. (NKJP)

(12) **To chyba jakiś żart!**

Władze miasta uważają, że jesteśmy perłą w koronie dolnośląskiej kultury? – dziwi się nauczycielka Agnieszka Łukasiewicz. – **To chyba jakiś żart!** W mieście niewiele się dzieje, mam wrażenie, że często brakuje pomysłów. (NKJP)

(13) **Wolne żarty!**

Do partii pan się zapisał, bo inaczej nie dało się przeżyć? **Wolne żarty!** (NKJP)

Zu (11) und (12) ist anzumerken, dass ihre Leistung durch die Abtönungspartikel **chyba** bekräftigt wird. Zusätzlich ist in der Formel (11) das illokutiv wirkende Reflexivpronomen *sobie* vorhanden, das Vertraulichkeit zwischen den Gesprächspartnern signalisiert (vgl. RYTEL-SCHWARZ et al. 2012: 321).

Ebenfalls entrüstete Ablehnung des Gehörten oder des Gesagten signalisiert Formel (VIII) mit den Adjektiven *schöner* bzw. *besser* als Prädikativ. In diese ist die Abtönungspartikel *ja* zur Bekräftigung der Sprechereinstellung eingebracht:

(VIII) **Das ist / wäre ja noch schöner / besser**

Die Söhne hätten gesagt, wem die Rente nicht reiche, für den habe der Sozialstaat aufzukommen.

Das wäre ja noch schöner, wenn da die Nachkommen für ihre Eltern bluten müssten. (IDS)

Und die schwarzen Wolken können sowieso draußen bleiben. **Wäre ja noch besser**, wenn uns die in die schönen Schweizer Berge schiffen. (IDS)

Die polnische funktionale Entsprechung (14) enthält keine abtönenden Mittel. Die Äußerung wird durch die Umstellung des Genitivobjekts *tego* vor das unpersönliche Prädikat

brakowało zum Ausruf. Die Wertung des Sprechers signalisiert zusätzlich die skalar verwendete Operatorpartikel *tylko*, die andere Elemente auf der Skala möglicher Alternativen ausschließt. Ebenfalls eine Skala von Alternativen impliziert die Operatorpartikel *jeszcze*, die allerdings im Gegensatz zu *tylko* andere Elemente inkludiert und als Wertungssignal fungiert. Die Partikel gilt in der Variante im Konjunktiv *jeszcze by tego brakowało* als obligatorische Komponente der Formel:

- (14) **Tego tylko (jeszcze) brakowało (do szczęścia) / Jeszcze by tego brakowało (do szczęścia)**
 Wkrótce krople padały już na cały pokład. – **Tego tylko brakowało!** – zamamrotał pod nosem obudzony żeglarz i oddalił się w stronę sternika. (NKJP)
Jeszcze by tego brakowało, żeby osoby przeznaczone do dekomunizacji sączyły swój jad w młode umysły. (NKJP)

Dem Ausdruck ärgerlicher Verwunderung oder sogar des Entsetzens dienen auch Phraseologismen (IX)–(XI), die im „Idiomatik-Duden“ zusammen mit der Abtönungspartikel *doch* notiert sind (vgl. auch Liimatainen 2011: 124). Die Analyse des Materials zeigt jedoch, dass diese durch die Partikel *ja* austauschbar ist, wie etwa in (X). Dies bestätigt, dass die pragmatische Leistung beider Partikeln vergleichbar ist, denn beide verstärken den Ausdruck des Unmuts und der Entrüstung des Sprechers.

- (IX) **Das darf doch nicht wahr sein**
 Eine Tram in der Altstadt – **das darf doch nicht wahr sein**. Vorbei an der Sebalduskirche, vorbei am Alten Rathaus, wo es schön eng ist. (IDS)
- (X) **Das ist doch kaum/nicht zu glauben**
Es ist doch kaum zu glauben. Da wird schon seit Jahren über die richtige Abfall-Entsorgung gepredigt und es werden entsprechende Kurse veranstaltet und doch immer wieder ertappt man Abfall-Entsorgungs-Sünder oder entdeckt zumindest deren Spuren. (IDS)
Es ist ja kaum zu glauben, aber wirklich wahr: In der Nacht auf Freitag zog eine Frau vor den Augen der fassungslosen Fischmarkt-Securitys ihre Hose hinunter. (IDS)
- (XI) **Das ist ja eine schöne Bescherung!**
Das ist ja eine schöne Bescherung. Am letzten Spieltag vor der Winterpause verlor der FC Ecke Kirn zu Hause mit 1:2 gegen die Spvgg. Fischbach und damit die Tabellenführung der Fußball-Kreisliga Mitte. (IDS)

Den Phraseologismen aus dieser Gruppe entsprechen im Polnischen entweder nicht-verbale (15)–(18) oder verbale Ausrufe (19)–(20). Zu den Formeln *To ci dopiero!* und *Masz ci los!* ist anzumerken, dass ihre Leistung durch das als ethischer Dativ illokutiv verwendete Personalpronomen *ci* verstärkt wird. Dieses „markiert emotive Anteilnahme des Sprechers, oft auch weiterer Gesprächsbeteiligter“ (ENGEL et al. 2000: 1211).

- (15) **Coś podobnego!**
 Wie pan, jak to jest w małżeństwie. Czasami ma się po prostu dość i... No, **coś podobnego** – pomyślał z oburzeniem pan Jankowiak. (NKJP)
- (16) **Nie do wiary!**
 Nic dziwnego, że dzieciak zapomniał zabrać je z okna; dokument był tu nikomu niepotrzebny. **Nie do wiary!** Świadectwo z samych piątek! (NKJP)

- (17) **To ci dopiero!**
Ów zenujący handel (stanowiska za głosy popierające plan Hausnera) już zdążył ktoś usprawiedliwić: moralności to nie szkodzi, bo w Sejmie chodzi o arytmetykę, nie o etykę. **To ci dopiero!** (NKJP)
- (18) **Ładna historia!**
Jeśli jeszcze raz zadzwoni, ja sam z nim pogadam. Masz ci los! **Ładna historia!** (NKJP)
- (19) **Nie może być!**
ZACHEDRYNSKI – Za wcześniej. Budowa Magnitogorska zacznie się dopiero za rok.
ZUBATYJ – **Nie może być!** (NKJP)
- (20) **Masz ci los!**
Za co dostali po 25 lat? – No, **masz ci los**. Znowu pyta. A skąd ja mam wiedzieć? – Mogli być polityczni – kombinują. (NKJP)

Auch in der Formel (XII) ist die Abtönungspartikel *doch* im „Idiomatik-Duden“ als obligatorische Komponente erfasst. Sie verstärkt die Äußerung und macht sie zum ärgerlichen Ausruf. Allerdings konnten wir keine Belege für die Variante *da hört sich doch die Gemütlichkeit auf* ermitteln, was nahelegt, dass die Partikel *doch* eher als fakultative Komponente in Klammern zu notieren ist.

(XII) **Da hört sich doch Verschiedenes / die Gemütlichkeit / alles auf!**

Ein Glas Whisky 27 Mark! **Da hört sich doch verschiedenes auf. Unverschämtheit!** (DWDS)
Letztendlich, da es um Geld geht, **hört hier die Gemütlichkeit auf** und die Einzelinteressen der Länder überwiegen gegenüber den gesamtstaatlichen Interessen. (IDS)
„Unerhört“, blubberten daraufhin die anderen Fische. „Ein Fisch will reden? Vielleicht will er dann auch noch singen wie die Vögel da oben? **Da hört sich doch alles auf.** Das gehört sich nicht.“ (IDS)

Ähnlich der deutschen Formel (XII) signalisieren ihre polnischen funktionalen Entsprechungen die Ungeduld des Sprechers, der einer Sache überdrüssig ist. Der Form nach sind es verbale (21)–(22) und nicht-verbale (23)–(24) Ausrufe. Sie werden lexikographisch ohne Partikeln notiert, ausgenommen die Formel (23) mit der Abtönungspartikel *już* ('schon'), die „Empörung oder gar Drohung aus[drückt]“ (RYTEL-SCHWARZ et al. 2012: 307). Dieselbe Partikel findet sich auch in die Verwendung der Formel illustrierenden Beleg (22), obwohl die Formel *to przekracza wszelkie granice* im Wörterbuch ohne abtönende Mittel verzeichnet ist:

- (21) **miarka się przebrała**
Gdy w piątek wyzarli zawartość przeznaczoną na cały weekend, **miarka się przebrała**. Marszałkowska zdecydowała się położyć zjawisku kres. (NKJP)
- (22) **to przekracza / przechodzi wszelkie granice**
Wstrząsnęła mną zawarta w tym reportażu informacja, że lekarka, przed podjęciem decyzji medycznej, konsultowała się telefonicznie z proboszczem. **To już przekracza wszelkie granice!** (NKJP)
Bezczelność naszych łobuzów w Sejmie **przechodzi wszelkie granice** przyzwoitości. (NKJP)
- (23) **tego już za wiele**
Nie dość, że kobiety wypychają się jakimś silikonem, to jeszcze sztuczne kotlety! **Tego już za wiele.** (NKJP)
- (24) **dosyć tego!**
Dosyć tego, trzeba z tym skończyć – krzyczy kobieta z zasłoniętą twarzą. W niedzielę kilkaset metrów stąd podłożono bomby w dwóch zatłoczonych autobusach. (NKJP)

Mit den beiden Varianten der Formel (XIII) signalisiert der Sprecher, dass er ein sprachliches und/oder nicht-sprachliches Verhalten des Gesprächspartners oder einer dritten Person als unerhört oder unverschämt ansieht (vgl. auch LIIMATAINEN 2011: 125). Überraschenderweise ist hier die Abtönungspartikel *doch* in der Variante mit dem Nomen *Höhe* als fakultativ notiert, in der Variante mit dem Nomen *Gipfel* indessen als obligatorisch. Die Analyse unseres Materials zeigt allerdings, dass die Partikel *doch* in beiden Varianten verwendet wird. Ähnlich wie in der Formel (X) bewirkt die vergleichbare pragmatische Leistung der Partikeln *doch* und *ja*, dass sie hier austauschbar sind:

(XIII) **Das ist [doch] die Höhe! / Das ist doch der Gipfel!**

Aus sehr quantifizierbaren Gründen spukt von nun an ein liebenswertes Gespenst durch Europa und die Welt: das der deutschen Unschuld. **Das ist doch die Höhe.** (DWDS)

Zunächst erschrocken, dann wütend starrte der Anwalt wechselweise den Kommissar und das Blatt Papier an. „**Das ist ja die Höhe**“, entfuhr es ihm. (IDS)

Und dass der gute Dr. Mark Scheibe für dieses Forschungsprojekt noch eine Weltreise nach Wien, Paris, den USA und Brasilien machen muss, **ist doch der Gipfel** der Frechheit. (IDS)

Zu erwähnen ist in diesem Kontext auch die Formel *das schlägt dem Fass den Boden aus*, die im „Idiomatik-Duden“ zwar ohne jegliche Partikel notiert ist, deren Verwendung aber zeigt, dass die Abtönungspartikeln *doch* und *ja* oder die Partikelkombination *ja wohl* in sie eingebracht werden können, womit sie deren Wirkung verstärken:

(XIV) **Das schlägt dem Fass den Boden aus**

Diese Dreistigkeit Israels **schlägt doch dem Fass den Boden aus**. Wir werden aber auch diesmal wieder gehorsam sein. (IDS)

Das schlägt ja nun dem Fass den Boden aus. Da stimmen grüne Senatoren zu, dass Millionen Euro aus dem Konjunkturprogramm für die Vernichtung von Waldflächen im Niendorfer Gehege verschwendet werden. (IDS)

Die größte Unverschämtheit für mich ist, wenn Herr Haubrich als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald seinen Prüfungsausschuss in Schutz nimmt und meint: „Die Jungs hätten sich ja auch besser informieren können“. **Das schlägt ja wohl dem Fass den Boden aus.** (IDS)

Zu der Variante der Formel (XIII) mit dem Nomen *Gipfel* ist anzumerken, dass es auch Genitivattribute annehmen kann. Diese Explikation mit einem Genitivattribut ist in den polnischen funktionalen Entsprechungen obligatorisch:

(25) **To (już) szczyt wszystkiego!**

Ich producenci nie ukrywają swych intencji: to rozrywka dla najmniej wybrednego widza, który jednak nie zjawiał się przed kasą. Kino komercyjne, które nie potrafi na siebie zarobić, **to już szczyt wszystkiego!** (NKJP)

(26) **(To jest) szczyt szczytów!**

Wysoki hierarcha Kościoła katolickiego, kwestionujący sens zwracania się przez katolików do Boga w szczególnie trudnych sprawach – **to naprawdę szczyt szczytów.** (NKJP)

(27) **To szczyt bezczelności**

To szczyt bezczelności – skarżą się turyści, którzy przyjechali na narty w Karkonosze. Aby móc poszusować na resztkach śniegu, trzeba zapłacić nie tylko za parking, wyciąg, ale też za wstęp do Karkonoskiego Parku Narodowego. – Zdzierstwo – narzekają. (NKJP)

Die Leistung dieser Ausrufe kann zusätzlich durch das Satzadverb *naprawdę* ('wirklich') verstärkt werden wie in (26).

Die Empörung des Sprechers über das gerade Gehörte oder Gesehene wird auch mit den Formeln (28) und (29) ausgedrückt:

(28) **(To) nieslychane!**

– **To nieslychane**, że wprowadza się do obrotu takie byle co. To bubel roku – stwierdził czytelnik. (NKJP)

(29) **To beczelność!**

– **To beczelność** – mówił – że fundatorzy zadeklarowali wpłacenie na konto Fundacji jedynie 103 mln, podczas gdy ze skarbu państwa przekazano jej 116 mld. (NKJP)

Der Form nach sind das elliptische Ausrufe mit dem getilgten Verb *jest* ('ist') und dem initialen Demonstrativpronomen *to* ('das'). Es treten keine zusätzlichen abtönenden Mittel hinzu.

Seine Verärgerung, an die ein bestimmtes Staunen gekoppelt ist, kann der Sprecher auch mit den Formeln (XV) und (XVI) signalisieren. Interessanterweise ist die Formel (XV) im „Idiomatik-Duden“ mit der Abtönungspartikel *doch* verzeichnet. Die Analyse unseres Materials zeigt jedoch, dass sie eher ohne Partikel verwendet wird. Die Formel (XVI) indessen ist im untersuchten Wörterbuch ohne jegliche Partikel notiert, während sich indessen Belege für ihre Verwendung mit den Abtönungspartikeln *doch* oder *ja* finden. Diese bekräftigen die Äußerung des Sprechers, dem das Gehörte oder Gesagte unerträglich, unerhört oder kaum zu fassen scheint:

(XV) **Da kann man doch die Wände hochgehen!**

Wenn dies mein wirkliches Leben wäre, würde ich die Wände hochgehen. (DWDS)

(XVI) **Da wird der Hund in der Pfanne verrückt**

„Ja, da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt! Ich suche im Internet nach meinem Namen, und wen treffe ich? Die olle Otter. Oh Mann, wie lange ist es her ...“ (RAI)

Da wird ja der Hund in der Pfanne verrückt! Erst die Hände in den Schoß legen und abwarten, bis die Luftverkehrsabgabe beschlossene Sache ist. (IDS)

Als funktionale Entsprechung im Polnischen kann die Formel (30) gelten, die mit dem Nomen *głowa* ('Kopf') oder mit dem umgangssprachlich gekennzeichneten Nomen *pała* ('Birne, Rübe') als Varianten erscheint. Die polnische Formel enthält keine zusätzlichen abtönenden Mittel:

(30) **to się w głowie / w pale nie mieści**

Gdańscy franciszkanie chcą odebrać budynki Muzeum Narodowemu, których w XVI wieku (!) zrzekł się ich zakon. **To się w głowie nie mieści**, taka pazerność! (NKJP)

Zdenerwowany b. prezydent Lech Wałęsa w „Trybunie” o Radiu Maryja: „W polityce robią takie kretyństwa, że **to się w pale nie mieści**. (...) Dzisiaj tylko ryją i mało tego, robią to na zagranicę.” (NKJP)

4.3. Formeln des Zweifels

deutsche Formeln	funktionale Entsprechungen im Polnischen
Das kann ja heiter/lustig werden. (XVII)	To się może źle skończyć. (31)
Das fängt ja gut an. (XVIII)	No, ładnie się zaczyna. (32)

Im Weiteren kann sich der Sprecher solcher Formeln bedienen, um Zweifel an Gelingen einer Sache auszudrücken. Die Formeln aus dieser Gruppe dienen als Ausdruck des Galgenhumors: Sie werden als ironischer Kommentar verwendet, wenn der Sprecher befürchtet, dass das anfängliche Misslingen einer Sache ihr künftiges Scheitern ankündigt. Die Formeln des Zweifels ordnet FLEISCHER (1997: 130) ebenfalls der allgemeinen Klasse der Kommentarformeln zu.

Die Formeln (XVII) und (XVIII) sind im „Idiomatik-Duden“ zusammen mit der Abtönungspartikel *ja* als ihrer obligatorischen Komponente verzeichnet. Diese Erfassung bestätigt die Analyse unseres Materials:

(XVII) **Das kann ja heiter/lustig werden**

Das stark reduzierte Luxusschnäppchen hat die falsche Größe, der Therapeut Depressionen und der liebe Gott Stress mit betenden Fußballfans. Aber Max bleibt dran und sucht das Tool für universelle Leichtigkeit. **Das kann ja heiter werden.** (IDS)

Das kann ja lustig werden: Die Teletubbies, bekannt für ihre blödsinnigen Ansagen und ihr unmotiviertes Aussehen, sind der Renner im heurigen Faschingskostüm-Geschäft. (IDS)

(XVIII) **Das fängt ja gut an**

Das fängt ja gut an: Fünf Wochen ist die überparteiliche Verständigung auf eine neue Atom-Endlagersuche alt, da ist schon vom drohenden Scheitern die Rede. (IDS)

Als funktionale Entsprechung für diese hat das Polnische folgende Formeln, die ebenfalls signalisieren, dass man etwas Unangenehmes erwartet oder dass etwas schon am Anfang Schwierigkeiten bereitet:

(31) **To się może źle skończyć**

Niech więc nie myślą nawet o uchwalaniu konstytucji, **bo to się może źle skończyć.** (NKJP)

(32) **No, ładnie się zaczyna**

Dobra, teraz dla równowagi ponarzekał. Pierwsza ocena w 2 klasie elo – dostateczny. **Pięknie się zaczęło.** Zawalila kartkówkę z historii. (NKJP)

Zur Formel (32) ist anzumerken, dass sie nicht nur in der lexikographisch erfassten Variante verwendet wird: Im analysierten Material finden sich auch Belege für ihre Verwendung im Präteritum. Neben dem Adverb *ładnie* ('schön') kann auch sein Synonym *pięknie* ('[wunder]schön') deren Komponente bilden. Die pragmatische Leistung der Formel kann durch das abtönende Element *no* ('na') bekräftigt werden.

4.4. Formeln des spöttischen Kommentars

deutsche Formeln	funktionale Entsprechungen im Polnischen
Das sieht doch ein Blinder [mit dem Krückstock]. (XIX)	Ślepy by to zauważył! (33)
Es trifft ja keinen Armen. (XX)	Na biednego nie trafiło. (34)
Da lachen [ja] die Hühner. (XXI)	Koń by się uśmieł. (35) Śmiech na sali. (36)

Die untersuchten Formeln (XIX)–(XXI) können als spöttischer oder ironischer Kommentar dienen (vgl. FLEISCHER 1997: 130), der situationsgebunden geäußert wird. Ihre pragmatische Leistung wird generell durch die Abtönungspartikeln *doch* oder *ja* verstärkt.

Scheint dem Sprecher eine gewisse Situation völlig klar und eindeutig, was aber von seinem Gesprächspartner oder einer dritten Person nicht gesehen wird, kann er dies mit folgender Formel kommentieren:

(XIX) **Das sieht doch ein Blinder [mit dem Krückstock]**

Auf der anderen Seite gibt es natürlich eine ganze Reihe von Skandalen, **das sieht doch ein Blinder mit dem Krückstock**, das ist nicht wegzudiskutieren, das hat auch nie jemand getan. (IDS)
Das sieht doch ein Blinder, nur die Richter offenbar nicht. (DWDS)

Im „Idiomatik-Duden“ ist die Formel mit der Abtönungspartikel *doch* als ihrer obligatorischen Komponente verzeichnet. Diese Notation bestätigen auch Belege in unserem Material. Anzumerken ist hier, dass diese Formel auch mit der fakultativen Komponente *mit dem Krückstock* verwendet wird.

Das Prädikat der deutschen Formel steht im Indikativ Präsens, das der polnischen Entsprechung indessen im Konjunktiv. Die polnische Formel enthält keine zusätzlichen abtönenden Mittel:

(33) **Ślepy by to zauważył!**

Józefa znów powieziono do domu. Matka, Helena Karczewska, mówi, że „**ślepy by zauważył**, że chłopina się kończy”. (NKJP)

Auch in der Formel (XX) gilt die Abtönungspartikel – in diesem Fall die Partikel *ja* – als obligatorische Komponente. Mit dieser Formel kommentiert der Sprecher, dass jemand aufgrund seiner guten finanziellen Lage einen Verlust leicht verkraften kann. Sie gilt ebenfalls als ein spöttischer Kommentar oder sogar als Ausdruck der Schadenfreude. Mit der Partikel *ja* signalisiert der Sprecher seinem Gesprächspartner, dass er den Inhalt seiner Äußerung als etwas Offensichtliches akzeptieren sollte:

(XX) **Es trifft ja keinen Armen**

Die Enteignung nach dem Kriege sei rechtmäßig gewesen. Aber **es trifft ja keinen Armen**, schließlich gibts ja auch rund um Hannover noch ein paar historische Gemäuer in Welfenhand, diverse Äckerchen dazu. (DWDS)

Im Gegensatz zur deutschen Formel, in der der Abtönungspartikel *ja* eine wichtige Rolle zukommt, enthält ihre polnische Entsprechung keine abtönenden Mittel:

(34) **na biednego nie trafiło**

Przyszłość narodu. Międzynarodowy Instytut Prasy skrytykował wyrok skazujący Jerzego Urbana za znieważenie papieża na grzywnę 20 tys. zł. Jeżeli chodzi o mój komentarz w sprawie wyroku, czego domagało się kilku szanownych Czytelników, to będzie krótko: **na biednego nie trafiło**. (NKJP)

Auf ein als unsinnig oder lächerlich empfundenen sprachliches und/oder nicht-sprachliches Verhalten kann der Sprecher mit der Formel (XXI) reagieren und zusätzlich seine Ablehnung

signalisieren (vgl. GLÄSER 1986: 142). Im „Idiomatik-Duden“ ist in diesem Fall die Abtönungspartikel *ja* als fakultative Komponente notiert. Unsere Analyse zeigt jedoch, dass die Formel eher zusammen mit der Partikel *ja* verwendet wird. Auch in diesem Fall bekräftigt die Partikel die gesamte Äußerung:

(XXI) **Da lachen [ja] die Hühner**

Und der alte Honecker soll doch tatsächlich einen Swimmingpool von zehn mal zwölf Metern gehabt haben ... **Da lachen ja die Hühner!** (DWDS)

Die als funktionale Entsprechung geltenden polnischen Formeln (35) und (36) dienen ebenfalls dem Ausdruck spöttischen Kommentars. Ihre pragmatische Leistung wird allerdings nicht durch abtönende Mittel verstärkt:

(35) **Koń by się uśmieł**

Alganow jest szpiegiem. Cóż to za szpieg, o którym wszyscy wiedzą, że jest szpiegiem? **Koń by się uśmieł.** Koń, ale nie komisja. (NKJP)

(36) **Śmiech na sali**

Wtedy przysługują im dodatkowe diety na wyżywienie, a policja w miarę potrzeby zapewnia noclegi. – Te diety **to śmiech na sali** – uważa Jarosław S. – Ja dużo jem, każdy ma swoje słabości. Dieta wystarcza mi na pół śniadania. (NKJP)

4.5. Formeln der Aufmunterung

deutsche Formeln	funktionale Entsprechungen im Polnischen
Das ist [doch] kein Beinbruch. (XXII)	To żadne nieszczęście. (37) To nie koniec świata. (38)

Abschließend ist noch auf die Formel (XXII) einzugehen, mit der der Sprecher seinen Gesprächspartner nach Misslingen einer Sache aufmuntern möchte. Durch die Verwendung dieser Formel wird der gegebene Misserfolg bagatellisiert. Sie lässt sich der Klasse der Ermutigungs- und Beschwichtigungsformeln von GLÄSER (1986: 138) zuordnen, in denen die direktive Funktion im Sinne der Steuerung des Verhaltens des Gesprächspartners dominiert.

Im „Idiomatik-Duden“ ist die Abtönungspartikel *doch* als fakultative Komponente der untersuchten Formel notiert. Dies bestätigt die Analyse unseres Materials, in dem die Verwendung ohne jegliche Partikel vorwiegt. Entscheidet sich der Sprecher für die Verstärkung der Äußerung durch die Einbringung einer Abtönungspartikel, stehen ihm die Partikeln *doch* oder *ja* zur Verfügung, die hier austauschbar sind: In unserem Material finden sich gleich viele Belege für beide Varianten.

(XXII) **Das ist [doch] kein Beinbruch**

Das ist doch kein Beinbruch. Es gibt doch noch ein Rückspiel. Auch bei einem Misserfolg sollte Vogts Bundestrainer bleiben. (IDS)

Aus einer Schwäche soll eine Stärke werden. Ein fünfter Platz **muss ja kein Beinbruch sein**, erst recht nicht, wenn er eigentlich aus einer Unmöglichkeit erwachsen ist. (IDS)

Deutschland verliert in einem Freundschaftsspiel gegen Dänemark. Diese Niederlage **ist kein Beinbruch**, denn Testspiele sind zum Testen da. (DWDS)

Als funktionale Entsprechungen gelten im Polnischen elliptische Ausrufe (37) und (38) mit dem getilgten Verb *jest* ('ist') und dem initialen Demonstrativpronomen *to* ('das'). Ihre Nennformen enthalten zwar keine abtönenden Mittel, in Beleg (37) wird die Wertung seitens des Sprechers aber mit der auf einer Skala Alternativen inkludierenden Partikel *jeszcze* signalisiert (vgl. auch Beleg (14)):

(37) **To żadne nieszczęście**

Więcej, *aż* narzucała się myśl, że padnie ono od razu, na samym początku spotkania. A nawet gdyby nie padło, **to jeszcze żadne nieszczęście**, bo przecież bardzo łatwo można je sprowokować. (NKJP)

(38) **To nie koniec świata**

Lysienie. **To nie koniec świata.** (NKJP)

5. Zusammenfassung

Die pragmatischen Phraseologismen können „der Übermittlung bestimmter Gefühle (Ungeduld, Nervosität, Verstimmung, Unsicherheit, Unzufriedenheit, Frustration, Misstrauen, Irritation, Ablehnung, Missbilligung) dienen“ (SAVA 2010: 201). Mit ihnen reagiert der Sprecher auf ein sprachliches und/oder nicht-sprachliches Verhalten seines Gesprächspartners oder einer dritten Person, indem er seine Einstellungen und Wertungen zum Ausdruck bringt.

Die Analyse des gesammelten Materials lässt den Schluss zu, dass den Abtönungspartikeln in pragmatischen Phraseologismen eine wichtige Rolle zukommt. Ihre Einbringung in die Formeln kann entweder deren kommunikative Leistung verstärken, wie im Falle der Partikeln *doch* und *ja*, seltener und kontextabhängig auch *wohl*, oder die Distanzierung des Sprechers zum Gesagten ausdrücken wie im Falle von *wohl*. Dank der Abtönungspartikel *wohl* muss sich der Sprecher nicht für eine beleidigende oder kritische Äußerung verantworten. Die Abtönungspartikel *ja* indessen signalisiert, dass das vom Sprecher Geäußerte als etwas Offensichtliches vom Gesprächspartner zu akzeptieren ist.

Die Analyse der funktionalen Entsprechungen im Polnischen ergab, dass auch hier Abtönungspartikeln oder andere abtönende Mittel die kommunikative Leistung bestimmter Formeln beeinflussen können. Der Verstärkung einer Formel dienen beispielsweise Abtönungspartikeln *przecież*, *już* und *chyba*, das Satzadverb *naprawdę*, das abtönende Element *no* oder das illokutiv wirkende Reflexivpronomen *sobie* und der ethische Dativ *ci*. Diese Pronomina signalisieren die Vertraulichkeit zwischen den Gesprächspartnern und die emotionale Beteiligung des Sprechers. Die Wertung des Gesagten seitens des Sprechers können auch die Operatorpartikeln *tylko* und *jeszcze* zum Ausdruck bringen. Wie die deutsche Abtönungspartikel *wohl* kann ihre polnische Entsprechung *chyba* ebenfalls die Distanzierung des Sprechers vom als beleidigend Empfundene andeuten.

Dank der korpusbasierten Analyse haben wir bestimmte Unzulänglichkeiten in der lexikographischen Darstellung einiger pragmatischer Phraseologismen ermittelt, die die Fakultativität bzw. Obliegenheit der Partikel-Komponente betreffen. Einerseits lassen sich Formeln aussondern, die in ihrer Nennform im „Idiomatik-Duden“ eine Abtönungspartikel als obligatorische Komponente enthalten, was ihre Verwendung nicht bestätigt. Hierher

gehören die Formeln *dir hat man wohl ins Gehirn geschissen* und *da kann man doch die Wände hochgehen*, die ohne Partikeln *wohl* bzw. *doch* im Korpus vorkommen. Auch die Formel *da hört sich doch die Gemütlichkeit auf* wird eher ohne Abtönungspartikel *doch* verwendet, im Unterschied zu den übrigen Varianten mit dem nominalisierten Adjektiv *Verschiedenes* oder dem Indefinitpronomen *alles*. Andererseits sind Formeln zu nennen, die im „Idiomatik-Duden“ ohne Abtönungspartikeln notiert sind, in unserem Material jedoch zusammen mit einer Abtönungspartikel oder einer Kombination solcher auftreten. So sollte beispielsweise die Formel *bei jmdm. piept es* um die Abtönungspartikel *wohl* als ihrer Komponente ergänzt werden, die Formel *da wird der Hund in der Pfanne verrückt* – um die Abtönungspartikeln *doch* oder *ja*. Auch in die Formel *nicht ganz bei Trost sein* werden abwechselnd die Abtönungspartikeln *wohl*, *doch* und *ja* sowie ihre Kombinationen *ja wohl* und *doch wohl* eingebracht, wobei die Variante mit der Partikel *wohl* als die dominante gilt. Die Analyse unseres Materials ergab außerdem, dass auch die Formel *das schlägt dem Fass den Boden aus* eher mit den Abtönungspartikeln *doch*, *ja* oder der Kombination *ja wohl* verwendet wird.

Die Untersuchung hat zudem bestätigt, dass die Abtönungspartikeln *doch* und *ja* wegen ihrer ähnlichen Funktionen abwechselnd verwendet werden. Demzufolge könnten folgenden Formeln mit den zur Auswahl stehenden Partikeln *doch* und *ja* notiert werden:

- *Das ist doch/ja nicht zu glauben!*
- *Das ist doch/ja die Höhe/der Gipfel!*
- *Das ist doch/ja kein Beinbruch!*

Es ist uns hoffentlich gelungen zu zeigen, dass die in dem Beitrag ermittelten durch Korpusanalyse gestützten Ergebnisse in die Phraseographie eingehen und somit die Nennformen der untersuchten pragmatischen Phraseologismen z.B. im „Idiomatik-Duden“ verifiziert werden könnten. Die gewonnenen Einsichten bereichern sicher die lexikographische Erfassung der Abtönungspartikeln selbst. Die im Rahmen des vorliegenden Aufsatzes bearbeitete Zusammenstellung deutscher Formeln mit ihren polnischen funktionalen Entsprechungen kann zudem der Übersetzungspraxis sowie dem Unterricht des Deutschen als Fremdsprache dienlich sein.

Literatur

- BURGER, Harald (1973): *Idiomatik des Deutschen*. Tübingen.
- BURGER, Harald (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.
- COULMAS, Florian (1981): *Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik*. Wiesbaden.
- DUCH-ADAMCZYK, Justyna (2012): *Funktionsdistribution der Abtönungspartikeln des Deutschen und des Polnischen*. Frankfurt/Main.
- EISENBERG, Peter et al. (2009): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* [= Duden Bd. 4]. Mannheim, Zürich.
- ENGEL, Ulrich et al. (2000): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. 2 Bde. Warszawa.

- FLEISCHER, Wolfgang (²1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.
- GLÄSER, Rosemarie (1986): *Phraseologie der englischen Sprache*. Tübingen.
- HELBIG, Gerhard (31994): *Lexikon deutscher Partikeln*. Leipzig.
- HYVÄRINEN, Irma (2011): Zur Abgrenzung und Typologie pragmatischer Phraseologismen – Forschungsüberblick und offene Fragen. In: Hyvärinen, Irma / Liimatainen, Annikki (Hg.): *Beiträge zur pragmatischen Phraseologie*. Frankfurt/Main, 9–43.
- LIIMATAINEN, Annikki (2011): *Ach du Donnerchen! – Voi herran pieksut!* Zur Wiedergabe der emotiven Formeln in deutschen und finnischen Übersetzungen. In: Hyvärinen, Irma / Liimatainen, Annikki (Hg.): *Beiträge zur pragmatischen Phraseologie*. Frankfurt/Main, 113–145.
- RUUSILA, Anna (2011): Lexikografische Darstellung pragmatischer Phraseologismen – eine Herausforderung. URL: www.vakki.net/publications/no38_de.html [Zugriff am 24.03.2014]
- RYTEL-SCHWARZ, Danuta et al. (²2012): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Bd. 4: *Die unflektierbaren Wörter*. Hildesheim, Zürich, New York.
- SAVA, Doris (2010): *Hoch soll er leben!* Routineformeln als Forschungsaufgabe der phraseologischen Kontrastivik. URL: <http://reviste.ulbsibiu.ro/gb/GB27/cap13.pdf> [Zugriff am 24.03.2014]
- SOSA MAYOR, Igor (2006): *Routineformeln im Spanischen und im Deutschen. Eine pragmalinguistische kontrastive Analyse*. Wien.
- STEIN, Stephan (1995): *Formelhafte Sprache: Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch*. Frankfurt/Main.

Quellen

- CZOCHRALSKI, Jan / LUDWIG, Klaus-Dieter (1999, ²2004): *Słownik frazeologiczny niemiecko-polski*. Warszawa.
- DROSDOWSKI, Günther / SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner (1998): *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. [= Idiomatik-Duden]. Mannheim u.a.
- GRIESBACH, Heinz / SCHULZ, Dora (2002): *Langenscheidt. 1000 idiomów niemieckich*. Aus dem Deutschen von Andrzej Kątny. Warszawa.
- KŁOSIŃSKA, Anna / SOBOL, Elżbieta / STANKIEWICZ, Anna (2005): *Wielki słownik frazeologiczny PWN z przysłowiami*. Warszawa.
- PIPREK, Jan / IPPOLDT, Juliusz (¹⁷2001): *Wielki słownik niemiecko-polski / Großwörterbuch Deutsch-Polnisch*. Warszawa.
- WIKTOROWICZ, Józef / FRĄCZEK, Agnieszka (Hg.) (2010): *Wielki słownik niemiecko-polski / Großwörterbuch Deutsch-Polnisch PWN*. Warszawa.

Korpora

- DWDS Korpora des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache
- IDS Das Deutsche Referenzkorpus DeReKo-2013-I des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim
- NKJP Narodowy Korpus Języka Polskiego
- RAI Der Redensarten-Index